

ND 25.08.2014

## Neue Fenster für das alte Schloss

2015 soll Sanierung des Gutshauses in Hohenschönhausen beendet sein – Veranstaltungen gibt es schon früher

Einat Wohnhaus, später auch Kita und Krankenhaus, seit mehr als zehn Jahren Baustelle und Kulturort: Das Schloss Hohenschönhausen ist jetzt auf der Zielgeraden zum Bürgerschloss.

Von Steffi Bey

»Endlich wird für jedermann sichtbar, dass sich hier etwas tut«, sagt Ulrich Kasper. Der Schatzmeister des Fördervereins Schloss Hohenschönhausen freut sich über den Baufortschritt am denkmalgeschützten Gebäude an der Hauptstraße 44. Seit wenigen Wochen gehören zugemauerte Fenster der Vergangenheit an. Stattdessen lassen nun wieder alle 41 Glasscheiben das Tageslicht ins Innere. Bis vor kurzem waren diese Bereiche im Erdgeschoss verdeckt.

Aber nicht nur äußerlich macht das Gutshaus aus dem 17. Jahrhundert Baufortschritte. Auch im Innern hat im Frühjahr die zweite große Sanierungsphase begonnen. Vor allem Wände wurden entfernt und damit die kleinteilige Raumstruktur aufgegeben. »Auf einmal wirkt alles ganz anders – hell, groß und einfach wunderbar«, freut sich Kasper.

Wandmalereien im Vestibül, die aus dem 19. Jahrhundert stammen, kommen so viel besser zur Geltung. Unter teilweise zehn Ölschichten wurden die »Dame mit Hund« und »ein Offizier« entdeckt. Auch reich verzierte Holz-Stück-Bordüren sind freigelegt. »Dass der Wand- und Deckenschmuck in dieser Dimension erhalten blieb, ahnte niemand«, macht der Schatzmeister deutlich.

Und noch eine Überraschung gab es im Erdgeschoss. Unter den Bodenbelägen kam ein Tafelparkettfußboden zum Vorschein: mit Rosettenstruktur und vor allem sehr gut erhalten. »Wir gehen davon aus, dass es restauriert werden kann«, sagt der



Ulrich Kasper zeigt den freigelegten Holzstuck.

Foto: Steffi Bey

Hohenschönhausener. Auf Wunsch des Fördervereins sollen auch die Malereien und die Schmuckverzierungen wieder aufgearbeitet werden. Momentan fehlt dafür aber noch das Geld. »Wir sind derweil mit verschiedenen Institutionen im Gespräch«, sagt Kasper. Er geht davon aus, dass die Arbeiten dann schrittweise erfolgen.

An erster Stelle stehe die Nutzbarmachung des Hauses als Bürger-

schloss. Wie berichtet, wurde dafür in den vergangenen Jahren schon allerdings getan. Es gab Arbeitseinsätze vieler freiwilliger Hohenschönhausener, vor zehn Jahren erhielten das Flachdach und zwei Jahre später das Stelldach ein neues Aussehen. Leitungen für Strom, Wasser, Abwasser und Telefon wurden installiert. Und es fanden viele Veranstaltungen in den bereits fertig gestellten Räumen in der oberen Etage statt. Rund 965000 Euro

standen für den ersten Abschnitt der Sanierung zur Verfügung. Der größte Teil des Geldes kam von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie.

Umso größer war die Freude, als eben diese Stiftung jetzt noch einmal 1,7 Millionen Euro freigab. Die Summe diene der zweiten großen Bauphase, während der die Räume im Erdgeschoss wieder ihre ursprünglichen Ausmaße erhalten und ein großer Saal entsteht. Zudem wird an der Nordseite des Hauses ein Aufzug installiert, und die Westseite erhält ihren Originalanstrich zurück. Die alte Holztür hatte bereits vor Jahren ein ortsnaher Handwerker aufgearbeitet. Auch die Fassade, die derzeit durch die Ausbesserung der Risse fleckig und streifig aussieht, soll wieder einen einheitlichen Farbton erhalten. Welcher das sein wird, steht aber noch nicht endgültig fest.

Das große Ziel des Fördervereins ist es, in der zweiten Hälfte 2015 die Sanierungsarbeiten abzuschließen. Im großen Saal sind dann unter anderem Ausstellungen und Kulturveranstaltungen geplant, bis zu 70 Besucher können Platz finden. Die Räume im Obergeschoss kann man mieten, »für private Feiern oder beispielsweise Klassentreffen«, sagt Ulrich Kasper.

Fest steht, in diese Etage zieht ebenso das Daimon-Museum. Mit dieser deutschlandweit einmaligen Ausstellung wird vor allem an Paul Schmidt, den letzten privaten Eigentümer des Gutshauses erinnert. Der Unternehmer erfindet die Trockenbatterie und die Taschenlampe.

Schritt für Schritt will der Verein – er zählt 52 Mitglieder – auch den Garten neu gestalten. Und natürlich wird auch die Geschichte des Gutshauses weiter erforscht. Bislang könne zwar lückenlos nachgewiesen werden, wer dort lebte, aber andere Details seien noch unklar, betont Kasper, der studierter Historiker ist.